BLGS Klausurtagung in Bremen

Vorstände diskutieren Pflegeberufereformgesetz

Landes- und Bundesvorstände bei der Klausurtagung in Bremen

Astrid Pajonk

Die Bremer Stadtmusikanten, Kaufleute und Seemänner – dieses Bild von Bremen wird nun aktualisiert. Die Freie Hansestadt Bremen war vom 28. bis 29. April 2017 Gastgeberstadt der Klausurtagung der Landesvorstände und des Bundesvorstandes des BLGS e.V.

30 Teilnehmer aus Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hessen, Niedersachsen und Bremen, Nordrhein-Westfalen, dem Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Brandenburg trafen sich, um sich über den aktuellen Stand des neuen Pflegeberufereformgesetzes zu informieren und Kernpunkte des Kompromissvorschlages zu thematisieren. Eröffnet wurde die diesjährige Tagung mit aktuellen Berichten aus Bund und Ländern. Länderspezifische und schulspezifische Themen wurden im Plenum angesprochen, z.B. die Entwicklungen zur Errichtung von Pflegekammern, die Personalsituation an Pflegebildungseinrichtungen, die engere, aktivere Einbindung der Praxisanleiter in die Gestaltung der praktischen Ausbildung und Anerkennungsverfahren für ausländische Berufsabschlüsse.

Was bringen die neuen gesetzlichen Grundlagen?

Die konstruktive inhaltliche Arbeit, bei der es um die Neuorganisation der zukünftigen Pflegeausbildung und die Neuorientierung an den vorliegenden gesetzlichen Grundlagen ging, konnte durch die Teilnahme von Prof. Ingrid Darmann-Finck vom Institut für Public Health und Pflegeforschung der Universität Bremen abgerundet werden. Prof. Darman-Finck betonte, dass die positiven Aspekte des vorliegenden Kompromissvorschlages, wie die Variante der generalistischen Ausbildung, die festgeschriebenen Vorbehaltsaufgaben für die zukünftigen generalistisch ausgebildeten Pflegenden und der Bereich der hochschulischen

Bildung durch die Umsetzung an den Bildungseinrichtungen die Qualitätsentwicklung nachhaltig fördern können. Äußerst kritisch wurde u.a. betrachtet, dass der generalistische Ausbildungsgang neben den Ausbildungen in der Altenpflege und der Kinderkrankenpflege steht und dass ein fragwürdiges Evaluationsverfahren nach sechs Jahren Erprobungsphase das entscheidende Kriterium einer zukünftigen Ausbildungsstruktur werden soll.

BLGS: aktiv und kritisch

Im Rahmen der Klausurtagung wurde die aktive und kritische Arbeit des BLGS e.V. im laufenden Verfahren der Entwicklung des Pflegeberufereformgesetzes hervorgehoben. Dass dieser Prozess keineswegs abgeschlossen ist, zeigt sich in der aktuellen Herausforderung, mit dem vorliegenden Kompromissvorschlag zum Gesetzesentwurf umzugehen. Herausgestellt wurde, wie wichtig eine Bündelung der Anstrengungen zur Bewältigung der Umsetzung der kommenden neuen gesetzlichen Grundlagen ist. Die berufliche Bildung in der Pflege muss unseren gesellschaftlichen und den europäischen Anforderungen entsprechen und das Reformvorhaben muss in diesem Sinne gestaltet werden.

Ergänzt wurde die umfangreiche fachliche Arbeit mit einer abendlichen Führung in die Tiefen des Bremer Ratskellers. Das Rathaus von Bremen ist seit 2004 UNESCO Welterbestätte und beherbergt in seinem Keller, dem „köstlichen Fundament“, seit 1405 edelste Weine. Ein Gang durch das berühmte Bremer Schnoorviertel komplettierte das Programm der Klausurtagung. Abschließend wurde der gelungene professionelle Dialog zu allen Themen hervorgehoben und die Wichtigkeit des fachlichen Austausches im Sinne der Interessenvertretung der Verbandsmitglieder betont. Die Klausurtagung im nächsten Jahr wird in München stattfinden.